



1925-07-07

Eine Erklärung der Frau Marie Jeritza

Maria Jeritza

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250707&seite=8&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Jeritza, Maria, "Eine Erklärung der Frau Marie Jeritza" (1925). *Essays*. 428.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/428

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Eine Erklärung der Frau Marie Jeritza.

Wien, 7. Juli.

Frau Marie Jeritza ersucht uns um Aufnahme nachstehender Erklärung:

Von London zurückgekehrt, sehe ich mich doch veranlaßt, das höfliche Ersuchen zu stellen, nachfolgende Erklärung in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichen zu wollen, da eine Reihe von Nachrichten über meine Person und *angebliche Einmischung meinerseits in die Angelegenheit der Frau Olszewska* mit dem Operntheater verbreitet wurden, die vollkommen unwahr sind. Ich überlasse es allen vorurteilsfrei und anständig denkenden Menschen, sich ein richtiges Urteil über die Erfinder und Verbreiter dieser unwahren Nachrichten zu machen:

Vorerst erwähne ich, *daß ich die genannte Dame persönlich nicht kenne und auch nicht gekannt habe*. Ich hatte nur zweimal im Frühjahr 1924 im Operntheater, einmal in „Lohengrin“ und einmal in „Salome“, mit ihr gemeinsam zu tun. Nach dem von der genannten Dame hervorgerufenen Zwischenfall in der „Walküre“ am 12. Mai 1925 wurde ich gefragt, ob ich für die schwere Beleidigung eine Entschuldigung oder Genugtuung von der Angreiferin verlange. Ich habe erklärt, daß ich nicht nur auf jede Entschuldigung verzichte, sondern mir eine solche sogar verbitten müsse. Desgleichen erklärte ich, daß ich an der ganzen Angelegenheit der genannten Dame mit dem Operntheater vollständig desinteressiert bin. Das einzige, was ich verlangt habe, ist, daß die vorgesetzte Theaterbehörde nach Abschluß der Untersuchung die *Wahrheit des Tatbestandes* bekanntgebe, nämlich, *daß ich weder direkt noch indirekt die Vorstellung gestört, noch die genannte Dame irgendwie provoziert habe*, was ja längst durch Zeugenaussagen protokollarisch einwandfrei feststeht. Dieses Verlangen mußte ich stellen, da ein nicht von mir begangenes Unrecht von verschiedenen Seiten sofort geflissentlich dazu benützt wurde, um eine Verdunkelung des Tatbestandes zu versuchen. Es ist nun entweder heiter oder tieftraurig zu nennen, daß ich als die Angegriffene und Schwerbeleidigte noch obendrein in einer solchen Weise angegriffen und mit Liebenswürdigkeiten beworfen werde. Ich stelle darum also nochmals ausdrücklich fest, daß ich mich in keiner Weise in die Angelegenheit der genannten Dame mit dem Operntheater hineingemengt habe und alle darauf Bezug habenden Nachrichten grobe und phantasievolle Fälschungen sind.

Indem ich aus meiner bisher beobachteten Reserve durch diese Erklärung heraustrete, hoffe ich, daß die Angelegenheit für alle bisher noch im Zweifel sich befindenden Personen im richtigen Lichte erscheint.

Hochachtungsvoll

Maria Jeritza *m. P.*“

Eine Erklärung der Frau Marie Jeriža.

Wien, 7. Juli.

Frau Marie Jeriža ersucht uns um Aufnahme nachstehender Erklärung:

Von London zurückgekehrt, sehe ich mich doch veranlaßt, das höfliche Ersuchen zu stellen, nachfolgende Erklärung in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichen zu wollen, da eine Reihe von Nachrichten über meine Person und angebliche Einmischung meinerseits in die Angelegenheit der Frau Olšzewska mit dem Operntheater verbreitet wurden, die vollkommen unwahr sind. Ich überlasse es allen vorurteilsfrei und anständig denkenden Menschen, sich ein richtiges Urteil über die Erfinder und Verbreiter dieser unwahren Nachrichten zu machen:

Vorerst erwähne ich, daß ich die genannte Dame persönlich nicht kenne und auch nicht gekannt habe. Ich hatte nur zweimal im Frühjahr 1924 im Operntheater, einmal in „Lohengrin“ und einmal in „Salome“, mit ihr gemeinsam zu tun. Nach dem von der genannten Dame hervorgerufenen Zwischenfall in der „Walküre“ am 12. Mai 1925 wurde ich gefragt, ob ich für die schwere Beleidigung eine Entschuldigung oder Genugtuung von der Angreiferin verlange. Ich habe erklärt, daß ich nicht nur auf jede Entschuldigung verzichte, sondern mir eine solche sogar verbitten müsse. Desgleichen erklärte ich, daß ich an der ganzen Angelegenheit der genannten Dame mit dem Operntheater vollständig desinteressiert bin. Das einzige, was ich verlangt habe, ist, daß die vorgesetzte Theaterbehörde nach Abschluß der Untersuchung die Wahrheit des Tatbestandes bekanntgebe, nämlich, daß ich weder direkt noch indirekt die Vorstellung gestört, noch die genannte Dame irgendwie provoziert habe, was ja längst durch Zeugenaussagen protokollarisch einwandfrei feststeht. Dieses Verlangen mußte ich stellen, da ein nicht von mir begangenes Unrecht von verschiedenen Seiten sofort gesüßentlich dazu benützt wurde, um eine Verdunkelung des Tatbestandes zu versuchen. Es ist nun entweder heiter oder tieftraurig zu nennen, daß ich als die Angegriffene und Schwerbeleidigte noch obendrein in einer solchen Weise angegriffen und mit Liebenswürdigkeiten beworfen werde. Ich stelle darum also nochmals ausdrücklich fest, daß ich mich in keiner Weise in die Angelegenheit der genannten Dame mit dem Operntheater hineingemengt habe und alle darauf Bezug habenden Nachrichten grobe und phantasievolle Fälschungen sind.

Indem ich aus meiner bisher beobachteten Reserve durch diese Erklärung heraustrete, hoffe ich, daß die Angelegenheit für alle bisher noch im Zweifel sich befindenden Personen im richtigen Lichte erscheint.

Hochachtungsvoll

Maria Jeriža m. p.“